sein Wunsch, den er vorher ausgesprochen hatte, so rasch in Erfüllung gegangen war.

Er erzählte dies seiner kleinen Freundin Helene, die mittlerweile mit ihrer großen, schönen Puppe gespielt hatte und sprach: „Ich will doch sehen, ob alle unsere Wünsche so schnell erfüllt werden. Komm Helene, gehe einmal mit in die Laube. Jetzt wünsche ich, daß für uns beide sofort eine feine Mahlzeit auf dem Tische steht."

Kaum war das letzte Wort verhallt, als auch schon der Tisch mit den köstlichsten Speisen und Getränken besetzt war.

„Das ist aber angenehm," jubelte Martin auf, „komm Lenchen, jetzt wollen wir essen und trinken wie die Könige."

Er ergriff eine geöffnete Weinflasche, deren Etikette den Namen „Niersteiner Fuchsloch" trug, und schenkte sich und Lenchen ein großes Glas voll. Da aßen und tranken sie beide soviel sie Lust hatten. Besonders Martin trank viel Wein, der ihm auch bald zu Kopf stieg.

Er spektakelte herum, daß er nicht nur wie ein König essen könnte, sondern daß er wirklich einer wäre, da alle seine Wünsche erfüllt würden.

II. Kapitel.

Fee Ammergut.

Lenchen ermahnte ihn, nicht so viel zu trinken, da der Weiu ihm schon jetzt in den Kopf gestiegen sei; doch Martin lachte sie aus und sagte: „Alle Könige trinken Wein, deshalb trinke ich auch welchen, und wenn er mir in den Kopf steigt, so schadet es auch nichts weiter. Man kann dann besser schlafen, hat der Student gesagt, der bei uns zur Sommerfrische war.

Aber ein König muß auch Bedienung haben, ich will auch welche haben."

Er schaute mit seinen glasigen Augen in den Garten hinaus und sah nicht weit ein großes Beet Kohlköpfe.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325